

Riesenfelder, Andreas; Danzer, Lisa

Research Report

Evaluierung "Qualifikationspass Wien": Zentrale Ergebnisse einer aktuellen Studie im Auftrag des AMS Wien

AMS info, No. 718

Provided in Cooperation with:

Public Employment Service Austria (AMS), Vienna

Suggested Citation: Riesenfelder, Andreas; Danzer, Lisa (2024) : Evaluierung "Qualifikationspass Wien": Zentrale Ergebnisse einer aktuellen Studie im Auftrag des AMS Wien, AMS info, No. 718, Arbeitsmarktservice Österreich (AMS), Wien

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/318535>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

Evaluierung »Qualifikationspass Wien«

Zentral Ergebnisse einer aktuellen Studie
im Auftrag des AMS Wien



Für die
Stadt Wien



1 Einleitung

Der Qualifikationspass (QP) Wien ist ein gemeinsames Angebot des AMS Wien und des Wiener Arbeitnehmer*innen Förderungsfonds (waff)¹ und steht seit 2015 für Personen mit Wohnsitz in Wien zur Verfügung, welche entweder maximal einen Pflichtschulabschluss aufweisen oder eine im Ausland erworbene höhere Qualifikation haben, die sie allerdings am österreichischen Arbeitsmarkt nicht verwerten können.

Ziel des Qualifikationspasses Wien ist es, diese Personen Schritt für Schritt bis zu einem adäquaten Ausbildungsabschluss (z. B. Lehrabschluss) zu unterstützen und zu begleiten. Dazu wird in einem von einer speziellen Datenbank gestützten Dokument erfasst, welche Berufserfahrungen die betreffende Person bereits mitbringt, was das konkrete Ausbildungsziel ist, welche Qualifizierungsschritte in diese Richtung schon gesetzt wurden und welche noch zu setzen sind.

Die hohe Zahl an Abbrüchen und Fristabläufen stellt derzeit eine unbefriedigende Situation im Hinblick auf die KundInnenzufriedenheit und Effizienz dar. Da die Ursachen für Abbrüche und Fristabläufe noch nicht strukturiert erhoben wurden, hat sich das AMS Wien zu einer Evaluierung des Qualifikationspasses entschlossen. Der Fokus der von L&R Sozialforschung² im Jahr 2024 realisierten Evaluierung liegt dabei auf jenen Personen, die den Qualifikationspass in einem BerufsInfoZentrum (BIZ)³ des AMS oder in einem vom AMS beauftragten Träger (z. B. ZIB⁴) erhalten haben. KundInnen, die den Qualifikationspass beim waff oder einem vom waff beauftragten Träger erhalten haben, sind nur dann zu berücksichtigen, wenn sie auch vom AMS im Zusammenhang mit dem Qualifikationspass betreut wurden.

Auf Basis unterschiedlicher methodischer Zugänge wird in dieser Studie die Situation ehemaliger InhaberInnen des Qualifikationspasses näher beleuchtet. Darauf aufbauend werden Empfehlungen für Optimierungen abgeleitet. Vorrangige Fragen sind vor allem Gründe für Abbrüche, erfolgskritische Faktoren für das Erreichen des Ausbildungszieles sowie Effekte des Qualifikationspasses beispielsweise im Hinblick auf Arbeitsmarktlagen und die Einkommensentwicklung.

2 Übersicht über die Studie⁵

Das Forschungsvorhaben bedient sich hierzu eines Multimetodenansatzes bestehend aus Sekundärdatenanalysen zu den Auswirkungen des Passes auf die Arbeitsmarktlagen und das Einkommen (auch vor dem Hintergrund einer Vergleichsgruppe), einer logistischen Regressionsanalyse zur Herausarbeitung erfolgskritischer Faktoren, einer repräsentativen Befragung von ehemaligen InhaberInnen des Qualifikationspasses, qualitativen ExpertInnen-Interviews sowie einer vertiefenden Fokusgruppe mit ExpertInnen.

3 Die Anmeldung zum Qualifikationspass

Mehr als drei Viertel (Anteil: 79 Prozent) der Befragten hatten damals das Gefühl, sehr bzw. eher ausreichend über den Qualifikationspass und seinen Nutzen informiert worden zu sein. Für rund ein Fünftel (Anteil: 21 Prozent) trifft dies allerdings (eher) nicht zu. Diese Personen hätten sich verstärkt mehr Informationen zu Voraussetzungen, die ihnen zum Erreichen des Ausbildungszieles noch fehlten, gewünscht bzw. wurden während des Prozesses nicht

¹ www.waff.at.

² www.lrsocialresearch.at.

³ www.ams.at/biz.

⁴ www.zib-training.at.

⁵ Download der Langfassung dieser Evaluation in der E-Library des AMS-Forschungsnetzwerkes unter <https://forschungsnetzwerk.ams.at/elibrary/publikation/ams-forschungsberichte/2024/evaluierung-qualifikationspass-wien.html>.

genug über die weitere Vorgehensweise informiert. Dass sich diese Personen zu wenig informiert fühlten, könnte auch daran liegen, dass aus dieser Personengruppe nur wenige Personen durch das BIZ oder ein ZIB-Training begleitet wurden, konkret lediglich 13 bzw. 22 Prozent.

Der Grund, dass eine Ausbildung im Rahmen des Qualifikationspasses in Betracht gezogen wurde, war in erster Linie das Nachholen eines berufsbezogenen Bildungsabschlusses (z.B. das Nachholen eines Lehrabschlusses) in dem Berufsfeld, in dem zuvor bereits gearbeitet bzw. gelernt wurde (Anteil: 41 Prozent). Immerhin 16 Prozent – also jede/jeder sechste – begründen den Qualifikationspass allerdings auf Basis einer extrinsischen Motivation: Diese Personen gaben an, dass ihre AMS- bzw. BIZ-BetreuerInnen das so wollten bzw. sie eigentlich etwas anderes machen wollten, was ihnen aber vom AMS nicht genehmigt wurde. Rund neun Prozent wollten zudem vor allem die Zeit überbrücken, bis sie einen Job gefunden haben, bzw. wussten zu dieser Zeit nichts Besseres zu tun.

4 Hoher Nutzen der Qualifikationspass-Mappe

61 Prozent der ehemaligen InhaberInnen, die laut Qualifikationspass-Datenbank das Ausbildungsziel nicht erreicht haben, erhielten eine Qualifikationspass-Mappe, in der alle arbeitsrelevanten Unterlagen wie Lebenslauf, Bewerbungsschreiben oder Teilnahmebestätigungen von Kursen gesammelt wurden; weitere 18 Prozent können sich nicht mehr genau daran erinnern. Gab es eine solche Mappe, empfanden 59 Prozent diese als sehr bzw. eher hilfreich zur Übersicht über alle im Rahmen des Qualifikationspasses erforderlichen Schritte.

5 Hoher Arbeitsaufwand beim Anlegen des Qualifikationspasses aus Sicht der BeraterInnen

Im Rahmen der Einzelinterviews und der Fokusgruppe mit BIZ-BeraterInnen wurde das Procedere des Anlegens des Qualifikationspasses als sehr aufwendig beschrieben. Probleme bereitet vor allem das Eingeben der oftmals vielen Einträge von Vordienstzeiten. Diese sollten im Zuge der Eintragung auch überprüft werden, um Probleme bei der Anmeldung zum Prüfungsantritt bereits im Vorfeld zu vermeiden. Zudem werden auch die Zuordnung der Berufe sowie die Zuordnung der Dienstverhältnisse zu Aufgabengebieten teils als nicht so einfach beschrieben.

6 Positive Effekte und hohe Zufriedenheit mit der begleitenden Beratung durch BerufsInfoZentren (BIZ) sowie ZIB-Training

Mehr als ein Viertel der ehemaligen InhaberInnen des Qualifikationspasses wurde eigenen Angaben zufolge vom BIZ kontaktiert (Anteil: 28 Prozent); beinahe 90 Prozent dieser Personen waren mit der Betreuung sehr bzw. eher zufrieden. Personen, die eine Betreuung durch das BIZ erhalten haben, fühlten sich zudem bei der Anmeldung überdurchschnittlich häufig sehr gut informiert

(58 zu 35 Prozent im Durchschnitt). Zudem wurde beinahe ein Drittel der ehemaligen InhaberInnen des Qualifikationspasses durch das ZIB-Training betreut; 91 Prozent dieser Personen waren mit der Betreuung sehr bzw. eher zufrieden.

Insgesamt wurde ein Fünftel nur durch das ZIB-Training betreut, 15 Prozent nur durch das BIZ und zehn Prozent von beiden gemeinsam. Immerhin 55 Prozent erhielten demnach keine Begleitung durch eine dieser Organisationen. Seitens der BIZ-BeraterInnen und des ZIB-Trainings wird vermutet, dass bei der Ausstellung des Qualifikationspasses über andere Institute den InhaberInnen oftmals das Wissen über mögliche begleitende Betreuungsangebote fehlt.

7 Ausbildungsziele und »Abbruchsphasen«

Mit einem Anteil von 90 Prozent steht das Ziel einer Lehrabschlussprüfung ganz klar im Vordergrund. Häufigste Lehrberufe sind Einzelhandelskaufmann/ Einzelhandelsfrau (Anteil: 15 Prozent), Bürokaufmann/ Bürokauffrau (Anteil: 13 Prozent) sowie FrisörIn und PerückenmacherIn (Anteil: sieben Prozent) – insbesondere bei den Frauen. Bei den Männern variieren die Lehrberufe stärker.

Die Frage, die sich nun stellt, ist, in welcher Phase bzw. bei welchen Teilzielen die ehemaligen InhaberInnen des Qualifikationspasses nun das Ausbildungsziel aufgegeben haben. Angemerkt werden soll hierzu auch, dass sich viele Personen nicht mehr genau an die Teilziele erinnern konnten – konkret wählten zwischen zwölf Prozent bis ein Viertel die Kategorie »Weiß nicht«. Trotzdem lassen sich einige Unterschiede zwischen den Abbruchsphasen im Rahmen der Teilziele erkennen. Zum einen zeigt sich, dass vor- oder zwischengelagerte Deutschkurse mit einem Anteil von 45 Prozent vergleichsweise häufig erfolgreich beendet wurden. Zum anderen wurden vor allem Ausbildungen im Rahmen von »Kompetenz mit System« (KMS)⁶ mit einem Anteil von 52 Prozent gehäuft nicht erfolgreich beendet, also während der Teilnahme abgebrochen. Arbeitsplatznahe Ausbildungen für den Bereich des Ausbildungszieles (z.B. AQUA) wurden dagegen mit einem Anteil von 53 Prozent häufig erst gar nicht begonnen.

8 Korrekturfaktor von rund 20 Prozent bei Ausfallsquote

Rund 18 Prozent der Befragten gaben an, ihr Ausbildungsziel sehr wohl erreicht zu haben bzw. kurz vor einem Abschluss zu stehen. Überdurchschnittlich häufig trifft dies mit einem Viertel auf jüngere Personen unter 25 Jahren zu. Selbst wenn sich diese Personen zwischenzeitlich vom AMS entfernt haben und daher der Qualifikationspass stillgelegt wurde, schafft es demnach trotzdem jede/jeder Vierte aus dieser Gruppe, das Ausbildungsziel – zeitlich etwas verzögert – nachzuholen und abzuschließen. Rückmeldungen der potenziell zu Befragenden

6 www.ams.at/arbeitsuchende/karenz-und-wiedereinstieg/so-unterstuetzen-wir-ihren-wiedereinstieg/kms-kompetenz-mit-system.

per E-Mail lassen zudem vermuten, dass diese Zahl an Personen, die ihr Ausbildungsziel doch noch erreicht haben, sogar noch etwas höher liegen könnte. Zudem gaben 1,4 Prozent bei der telefonischen Kontaktaufnahme an, dass sie eigentlich nie eine Ausbildung im Rahmen des Qualifikationspasses gemacht haben bzw. nicht aufgenommen wurden, da ihnen bestimmte Voraussetzungen fehlten, wie z.B. ausreichend gute Deutschkenntnisse. Diese Personen fallen damit eigentlich gar nicht in die Zielgruppe des Qualifikationspasses. Insgesamt müssten demnach rund 20 Prozent von der gesamten Ausfallsquote abgezogen werden.

9 Vielfältige persönliche, ausbildungsspezifische und berufsbezogene Gründe für das Nicht-Erreichen des Ausbildungszieles

In erster Linie wählten die Personen ein bis zwei Gründe; der Durchschnitt beläuft sich auf zwei Gründe. Immerhin 17 Prozent gaben drei Gründe an und rund 14 Prozent vier und mehr. Zumeist standen persönliche und ausbildungsspezifische Gründe – auch in Kombination – im Vordergrund mit Anteilswerten zwischen 16 und 22 Prozent. Immerhin 18 Prozent gaben allerdings auch Gründe aus allen drei Kategorien an.

Bei den persönlichen Gründen geht es in erster Linie darum, dass ...

- ... es den Personen zu dem Zeitpunkt der Ausbildung psychisch und/oder körperlich nicht gut ging (Anteil von 16 Prozent bzw. 54 Personen);
- ... sie es sich finanziell nicht leisten konnten, so lange nicht zu arbeiten (Anteil von 15 Prozent bzw. 52 Personen), und/oder ...
- ... die Deutschkenntnisse für die Ausbildung nicht ausreichend waren (Anteil von 14 Prozent bzw. 48 Personen).

Die Herausforderung »Sprache« wurde dabei nicht nur von Personen mit Deutschniveau A1 – A2 (AnfängerInnen) gewählt (Anteil: 72 Prozent), sondern bereits in der mittleren Kategorie B1 – B2 (Anteil: 31 Prozent).

Bezüglich ausbildungsspezifischer Gründe für das Nicht-Erreichen des Ausbildungszieles stechen vor allem zwei hervor: Für 16 Prozent bzw. 53 Personen war die Ausbildung dann doch nicht die richtige Wahl – verstärkt für jüngere Personen unter 25 Jahren (23 Prozent Anteil); und für 13 Prozent bzw. 45 Personen war die Ausbildung »zu schwer«. Letzteres liegt zum einen daran, dass die Personen teils »lernfremd« sind, da die Schulzeit schon länger zurückliegt oder im Herkunftsland keine Schule im klassischen Sinn besucht wurde. Zum anderen fühlten sich einige der ehemaligen InhaberInnen des Qualifikationspasses zu wenig auf die Ausbildung und die damit verbundenen Prüfungen etc. vorbereitet.

Bezüglich berufsspezifischer Gründe für das Nicht-Erreichen des Ausbildungszieles stechen wiederum zwei hervor: Die meisten haben entweder während der Teilnahme an der Ausbildung ein Angebot für eine Beschäftigung bekommen (16 Prozent bzw. 55 Personen) und/oder wollten beruflich dann doch etwas anderes machen und haben sich somit umorientiert (14 Prozent bzw. 49 Personen).

10 Wege nach dem Qualifikationspass

Rund 58 Prozent der ehemaligen InhaberInnen des Qualifikationspasses, die sich beruflich umorientiert, eine andere Ausbildung gemacht haben oder in Beschäftigung abgegangen sind, sind rückblickend der Meinung, die richtige Entscheidung getroffen zu haben. Rund 23 Prozent gaben demgegenüber an, sich damals falsch entschieden zu haben. Sie hätten aus heutiger Sicht lieber das Ausbildungsziel des Qualifikationspasses weiterverfolgt. Diese Personen mussten die Ausbildung damals zumeist aus finanziellen Gründen abbrechen und/oder meinen, dass sie mit einem entsprechenden Abschluss heute bessere Jobmöglichkeiten und Aufstiegschancen hätten.

Dass auch nach einer Arbeitsaufnahme die Beratung für den Qualifikationspass vom waff weitergeführt werden könnte, wusste nur ein Fünftel der Personen, die in eine andere Ausbildung oder in einen Job abgegangen sind.

Über ein Drittel der Befragten ist aktuell arbeitsuchend. Rund 30 Prozent sind dagegen beschäftigt als Angestellte bzw. Angestellter, weitere 13 Prozent als ArbeiterIn, und drei Prozent sind selbstständig beschäftigt. Mehr als die Hälfte ist mit ihrer aktuellen beruflichen Tätigkeit sehr zufrieden (Anteil: 51 Prozent), weitere 38 Prozent zumindest eher.

11 Wunsch nach einem erneuten Versuch, um das Ausbildungsziel zu erreichen

Immerhin 29 Prozent der ehemaligen InhaberInnen des Qualifikationspasses würden diesen erneut versuchen wollen, weitere 16 Prozent zumindest vielleicht unter gewissen Voraussetzungen. Verstärkt Frauen würden mit 36 Prozent gerne erneut versuchen wollen, das Ausbildungsziel zu erreichen. Immerhin drei Viertel dieser Personen, die einen neuen Versuch wagen wollen, haben Interesse an Informationen vom AMS bzw. vom waff. Die Information sollte in erster Linie per E-Mail übermittelt werden (Anteil: 69 Prozent); 28 Prozent wünschen sich die Information als Brief und weitere 18 Prozent im Rahmen eines persönlichen Gespräches.

12 Ökonomische Auswirkung des Qualifikationspasses auf ehemalige InhaberInnen

Eine Steigerung der monatlichen Löhne rund um den Qualifikationspass wird als Indikator verstanden, welcher auf eine Aufwertung der Beschäftigung und eine Anhebung des Tätigkeitsniveaus hinweist. Das Ergebnis entspricht einer Steigerung der monatlichen Brutto-Löhne um durchschnittlich rund 42 Prozent.

Im Einzelnen:

- Bei Erreichung des Ausbildungszieles beträgt der Zuwachs 807 Euro bzw. rund 51 Prozent (ohne Erreichung: 527 Euro bzw. 37 Prozent).
- Männer profitieren bei den Löhnen mit einem Plus von 665 Euro in etwas höherem Ausmaß als Frauen mit 540 Euro, wobei bei Männern die Ausgangslöhne höher liegen als bei Frauen.

- Jüngere bis 24 Jahre zeigen den höchsten Zuwachs mit 756 Euro, ab 45 Jahren beträgt der Zuwachs nur mehr 328 Euro, wobei hier Jugendliche von einem niedrigeren Lohnniveau ausgehen.
- WMS⁷-Beziehende weisen sehr starke positive Gehaltseffekte auf mit einem Plus von 916 Euro bei WMS-Teilbezug und einem Plus von 954 Euro bei WMS-Vollbezug.
- Teilnahmen an AQUA und FiT⁸ schneiden überdurchschnittlich positiv ab; positive Trends mit etwas größeren Zahlen an Teilnehmenden finden sich auch in der curricularen Ausbildung, FIA⁹ und KmS.
- Bei längerer Geschäftsfalldauer zeigt sich ein überdurchschnittlich positives Ergebnis mit einem Zuwachs bei einer Geschäftsfalldauer ab drei Jahren von 1.245 Euro, wobei auch bei dieser Teilgruppe das Einkommen vor dem Qualifikationspass geringer ist als bei den anderen Gruppen.
- Eine Untersuchung der Einkommensverläufe in der Vergleichsgruppe von Nicht-Teilnehmenden zeigt in exakt demselben Zeitraum eine deutlich geringere Einkommensdynamik mit einem Plus von 367 Euro. Aus diesem Befund ist eine deutlich positive Wirkung der Teilnahme am Qualifikationspass auf das Einkommen abzuleiten. Dies gilt auch – wenngleich in geringerem Ausmaß – für QP-InhaberInnen ohne erfolgreiche Erreichung des Ausbildungszieles.

13 Beschäftigungseffekte für die ehemaligen QP-InhaberInnen

365 Tage nach Ende des Qualifikationspasses kommt es zu einem deutlichen Anstieg des Beschäftigungsniveaus gegenüber dem Vorzeitraum: Für die Kohorte der Abgänge 2022 insgesamt – also unabhängig von der Erreichung des Ausbildungszieles – ergibt sich ein Plus von rund 73 Beschäftigungstagen. Im Einzelnen:

- Personen mit erfolgreicher Zielerreichung schneiden deutlich positiver ab mit einem Plus rund 88 im Vergleich zu rund 66 Beschäftigungstagen bei Personen, welche das Ausbildungsziel nicht erreicht hatten.
- Bei Frauen ergibt sich im Vergleich eine Gesamtdifferenz in Abhängigkeit der Erreichung des Ausbildungszieles von rund 26 zu 17 Tagen bei den Männern.
- Die Beschäftigung steigt sowohl bei den Jüngeren bis 24 Jahre mit einem Plus von rund 44 Beschäftigungstagen als auch bei Personen im Haupterwerbsalter zwischen 25 und 44 Jahren mit rund 100 Beschäftigungstagen und letztlich auch bei den Älteren ab 45 Jahren mit rund 65 Beschäftigungstagen.
- Die Beratung durch die begleitende BBE¹⁰ schneidet im Hinblick auf den Beschäftigungsverlauf mit einem Plus von 103 Tagen gegenüber 64 Tagen durchwegs positiv ab – unabhängig von der Zielerreichung.

- WMS-Beziehende verbuchen hohe Beschäftigungszuwächse, und zwar unabhängig von der Zielerreichung mit einem Plus von 96 Tagen bei Teilbeziehenden und einem Plus von 160 Tagen bei Vollbeziehenden.
- Dessen ungeachtet fällt das Beschäftigungsplus bei WMS-Vollbeziehenden mit einem Plus von 120 Tagen im Falle der Zielerreichung deutlich höher aus als ohne.
- Bei einer durch das Matching-Verfahren gebildeten Vergleichsgruppe von nicht teilnehmenden arbeitsuchenden KundInnen des AMS zeigt sich in exakt demselben Zeitraum ein Zuwachs von lediglich durchschnittlich rund 16 Beschäftigungstagen. Die positive Wirkung der Teilnahme am Qualifikationspass lässt sich somit zweifelsfrei anhand der Berücksichtigung der Performance der Vergleichsgruppe bestätigen. Dies gilt – wenngleich in geringerem Ausmaß – auch für QP-InhaberInnen ohne erfolgreiche Erreichung des Ausbildungszieles.

14 Erfolgskritische Faktoren auf Basis der Ergebnisse des Logit-Modells

- Männer haben eine um 37 Prozent geringere Chance als Frauen, das Ausbildungsziel erfolgreich zu beenden. Ähnliches gilt mit einem Minus von 36 Prozent auch für Personen im Alter zwischen 25 bis 29 Jahren.
- Die Wahrscheinlichkeit eines erfolgreichen Abschlusses stellt sich bei Personen aus Österreich (+40 Prozent), Asien (+122 Prozent) sowie Nahost (+176 Prozent) höher dar. Zudem bewirkt auch der Asylstatus »Subsidiär Schutzberechtigt« mit einem Plus von 212 Prozent einen stark positiven Effekt.
- Ein geringes Deutschniveau (A1 – A2) wirkt sich mit einem Minus von 74 Prozent deutlich negativ auf den Erfolg aus. Ein BMS¹¹-Vollbezug wirkt sich mit einem Minus von 63 Prozent ebenfalls negativ auf einen erfolgreichen Abschluss aus.
- Von den Ausbildungszielen her stechen vor allem eine allgemeine curriculare Ausbildung (+338 Prozent) sowie eine Ausbildung zum / zur KindergruppenbetreuerIn (+275 Prozent) und auch das Ziel einer Gleichhaltung / Nostrifizierung von im Ausland erworbenen Qualifikationen (+388 Prozent) stark positiv hervor. Ein Lehrabschluss im Rahmen einer arbeitsplatznahen Ausbildung (AQUA) fließt demgegenüber mit einem Minus von 79 Prozent negativ in das Modell ein.
- Eine längere Brutto-Geschäftsfalldauer zu Beginn des Qualifikationspasses wirkt sich negativ auf einen Erfolg aus: Konkret verringert sich die Erfolgchance bei einer Geschäftsfalldauer von zwölf bis 23 Monaten um 38 Prozent und bei 24 bis 35 Monaten bereits um 51 Prozent.
- Eine Begleitung durch das ZIB-Training erhöht die Erfolgchancen in hohem Maße, und zwar mit einem Plus von 240 Prozent.

AMS

7 WMS = Wiener Mindestsicherung (www.wien.gv.at/gesundheitsleistungen/mindestsicherung).

8 FiT = Frauen in Handwerk und Technik (www.ams.at/arbeitsuchende/karenz-und-wiedereinstieg/so-unterstuetzen-wir-ihren-wiedereinstieg/fit-frauen-in-handwerk-und-technik).

9 FIA = Facharbeiter*innenintensivausbildung.

10 BBE = Beratungs- und Betreuungseinrichtung.

11 BMS = Bedarfsorientierte Mindestsicherung.

Aktuelle Publikationen der Reihe »AMS report«
Download unter www.ams-forschungsnetzwerk.at im Menüpunkt »E-Library«



AMS report 144

Regina Haberfellner, René Sturm

HochschulabsolventInnen 2020+

Längerfristige Trends in der Beschäftigung von HochschulabsolventInnen am österreichischen Arbeitsmarkt

ISBN 978-3-85495-706-8

Download in der E-Library des AMS-Forschungsnetzwerkes unter www.ams-forschungsnetzwerk.at/deutsch/publikationen/BibShow.asp?id=13249



AMS report 155

Petra Ziegler

Auswirkungen der Corona-Krise auf die Arbeitsmarktsituation von JungakademikerInnen

ISBN 978-3-85495-753-X

Download in der E-Library des AMS-Forschungsnetzwerkes unter www.ams-forschungsnetzwerk.at/deutsch/publikationen/BibShow.asp?id=13571



AMS report 170

Thomas Horvath, Peter Huber, Ulrike Huemer, Helmut Mahringer, Philipp Piribauer, Mark Sommer, Stefan Weingärtner

Mittelfristige Beschäftigungsprognose für Österreich bis 2028

Berufliche und sektorale Veränderungen im Überblick der Periode von 2021 bis 2028

ISBN 978-3-85495-761-1

Download in der E-Library des AMS-Forschungsnetzwerkes unter www.ams-forschungsnetzwerk.at/deutsch/publikationen/BibShow.asp?id=14009



AMS report 173

Julia Bock-Schappelwein, Andrea Egger

Arbeitsmarkt und Beruf 2030

Rückschlüsse für Österreich

ISBN 978-3-85495-790-4

Download in der E-Library des AMS-Forschungsnetzwerkes unter www.ams-forschungsnetzwerk.at/deutsch/publikationen/BibShow.asp?id=14035

<https://forschungsnetzwerk.ams.at>

... ist die Internet-Adresse des AMS Österreich für die Arbeitsmarkt-, Berufs- und Qualifikationsforschung

Anschrift der AutorInnen

L&R Sozialforschung GmbH
Liniengasse 2A/1, 1060 Wien
Tel.: 01 5954040
E-Mail: office@lrsocialresearch.at
Internet: www.lrsocialresearch.at

Alle Publikationen der Reihe AMS info können über das AMS-Forschungsnetzwerk abgerufen werden. Ebenso stehen dort viele weitere Infos und Ressourcen (Literaturdatenbank, verschiedene AMS-Publikationsreihen, wie z. B. AMS report, FokusInfo, Spezialthema Arbeitsmarkt, AMS-Praxis-handbücher) zur Verfügung – www.ams.at/forschungsnetzwerk.

P. b. b.

Verlagspostamt 1200, 02Z030691M

Medieninhaber, Herausgeber und Verleger: Arbeitsmarktservice Österreich, Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation/ABI, Sabine Putz, René Sturm, Treustraße 35–43, 1200 Wien

Dezember 2024 • Grafik: Lanz, 1030 Wien • Druck: Ferdinand Berger & Söhne Ges.m.b.H., 3580 Horn

